

Selbstbewusste Frau legt sich quer und auf den Flügel. >31



Katzen mit Rasse und Klasse sind noch heute in Näfels zu bestaunen. >32

GLARUS

29



Eine von zwei favorisierten Varianten: Neben der Verlängerung der Standseilbahn wird für Braunwald auch eine Gondelbahn von Linthal her geprüft.

PRESESBILD

KOMMENTAR

Rolf Hösli
Redaktionsleiter



Teuer, aber uns bleibt keine andere Wahl

BRAUNWALD ZU SANIEREN, wird teuer. Sehr teuer. Aber uns bleibt keine andere Wahl. Besser, wir wappnen uns jetzt schon dafür.

BRAUNWALD EIN SANIERUNGSFALL? Ja. Es sagt es zwar niemand offen, aber die Fakten sprechen eine deutliche Sprache. Keiner der drei grossen Player im Bergdorf schwimmt im Geld: weder die Sportbahnen (nach all den Sanierungen und mässigen Wintern), noch die Standseilbahn (die der Kanton notfallmässig übernehmen musste) und schon gar nicht die Gemeinde (die unter Abwanderung und tiefen Steuern leidet).

TROTZDEM MUSS im grossen Stil investiert werden. In die Zufahrt, die abzurutschen droht. In die Infrastruktur, die vielerorts veraltet ist. Und es braucht neue Attraktionen, um die Touristen anzulocken und den Rückgang der Übernachtungen zu stoppen. Das alles ist nur mit vereinten Kräften zu finanzieren. Da braucht es private Investoren nicht nur für die Bahnen und das Musikhôtel, Gemeindegelder für die Strassen, Bundesgelder aus dem Fabi-Topf – und es wird einen grösseren Landsgemeindekredit benötigen.

VERWEIGERN können wir uns dem kaum. Braunwald ist zu schön, um es zu einem Geisterdorf verkommen zu lassen. Nur gut, hat der Finanzdirektor in den letzten Jahren so viele Reserven angelegt.

rolf.hoesli@somecia.ch

Geht es schon bald auf dem Luftweg hinauf nach Braunwald?

Die Standseilbahn Braunwald könnte in naher Zukunft von einer Seilbahn abgelöst werden

Braunwald steht am Scheideweg. Daher will Glarus Süd handeln. Ein Umsetzungskonzept soll helfen, den Wohn- und Tourismusort zu stärken. Ernsthaft diskutiert wird auch über eine neue Braunwaldbahn.

VON MARCO LÜTHI

Der knapp dreistündige Informationsanlass sorgte bei This Vögeli am Ende für euphorische Worte: «Wenn ich zurückschaue, welche verrückten Ideen es vor 50 Jahren gab, dann haben ich das Gefühl, die waren damals viel verrückter als wir heute.» Als Beispiel nannte der Gemeindepräsident von Glarus Süd das Bahnprojekt Tödi-Greina, einen Verbindungstunnel von Linthal ins Tessin. Verrückte Ideen brauche es auch, um Braunwald wieder nach oben zu bringen.

EINIGE IDEEN, wie der Glarner Wohn- und Tourismusort künftig attraktiver gemacht werden kann, hat eine Projektgruppe aus Experten und regionalen Akteuren ausgearbeitet. Das Umsetzungskonzept «Braunwald autofrei» wurde am Freitagabend in der Tödihalle in

Braunwald rund 100 interessierten Zuhörern vorgestellt.

Das Konzept sieht unter anderem vor, den Ferienort neu zu erschliessen. Dafür soll die Bergstation der Braunwaldbahn nach oben verlegt werden: bis zum unteren Höhenweg auf 1300 Metern über Meer. Denn: Die heutige Bergstation der Standseilbahn befindet sich in einer Rutschungszone. Weshalb seit zwölf Jahren dort nicht mehr gebaut werden darf.

FÜR DEN NEUEN STANDORT wurden diverse Linienführungen ausgearbeitet. Total sechs Varianten an drei unterschiedliche Standorte. Bei den meisten von ihnen würde das Trasse der Standseilbahn weitergeführt. Vielfach müssten dafür Brücken sowie Tunneln gebaut werden. Das würde etwa eine unterirdische Haltestation bei der Höhenklinik möglich machen.

Daneben wurden aber auch zwei Varianten für eine Luftseilbahn geprüft. Zwei der sechs Varianten empfiehlt die Projektgruppe zur weiteren Verfolgung: die Verlängerung der Standseilbahn auf den Hüttenberg mit direkter Linienführung sowie eine Luftseilbahn bis zum Hallenbad. «Die erste Variante würde die touristische Wertschöpfungskette besser erschliessen und wäre für Touristen attraktiver», sagt Projektgruppen-

DIE SECHS AKTEURE



Die Gemeindeebene: Mathias Vögeli hofft als Süd-Präsident auf den Glarner Pioniergeist.



Die Kantonsebene: Andrea Bettiga vertritt den Kanton im Verwaltungsrat der Braunwaldbahn.



Die Bundesebene: Martin Pulfer ist Programmleiter beim Bundesamt für Energie.



Verkehrswissen: Fridolin Luchsinger ist der zuständige Gemeinderat von Glarus Süd.



Ingenieurwissen: Stefan Trümpi vertritt die Anliegen der Sportbahnen Braunwald.



Hochschulwissen: Axel Bomhauer-Beins von der ETH arbeitet mit am Mobilitätskonzept.

mitglied Stefan Trümpi. Kostenpunkt hier: rund 25 Millionen Franken.

Zwei Millionen teurer wäre die neue Seilbahn. «Aus logistischer Sicht hat diese Variante klare Vorteile.» Pro Stunde könnten die beiden Kabinen 1000 Personen transportieren. Und dank der Nutzlast von bis zu zehn Tonnen könnte ein Pistenbully oder ein Menzi Muck ohne Weiteres angehängt werden.

Für diese Luftseilbahn würden lediglich zwei Masten benötigt. «Dank des dafür idealen Geländes», so Trümpi. Gebaut werden müsste allerdings eine neue Talstation auf der anderen Seite der SBB-Gleise.

BEREITS AUF STUFE VORPROJEKT befindet sich das «Schlüsselement» einer neuen Bahn – die Bergstation. Auf dem Hüttenberg bei der Mittelstation der Gruppenumlaufbahn wurde eine solche für die Variante Standseilbahn bereits geplant. «Das dortige Vorprojekt können wir uns leicht angepasst auch an den anderen Standorten vorstellen», so Trümpi.

Die neue Bergstation soll möglichst viele Probleme der heutigen lösen, etwa der getrennte Ausstieg von Passagieren und Gütern. Sie böte zudem Platz für möglichst viele Dienstleistungen, etwa für einen Dorfladen, ein Sportgeschäft, einen Kiosk oder ein Tourismusbüro. **KOMMENTAR 5. SPALTE**

INSERAT



Beruflich aufsteigen? Finde jetzt deinen neuen Job!

Südstschweizjobs.ch
Arbeiten in der Region